



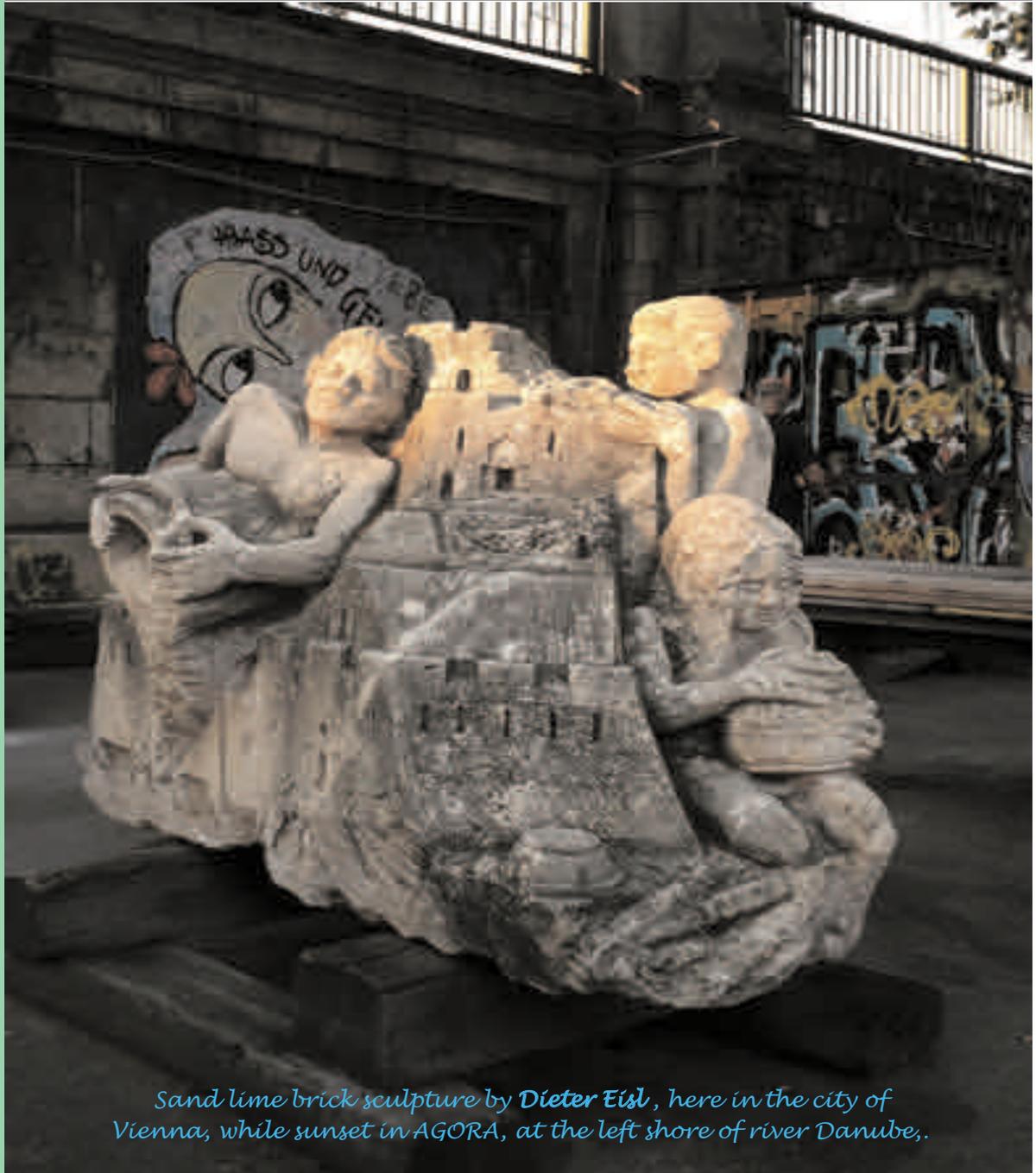
ENDREPORT 2020

still in the city of Vienna, since 1974,



we are now general in the city of vienna 46 ...

- diskutieren
- aktionen
- jugend am werk
- ton modellieren
- bildhauern
- malen
- konzerte
- autorenlesungen
- theater
- vorträge
- interaktive kunst
- workshops



Sand lime brick sculpture by Dieter Eisl, here in the city of Vienna, while sunset in AGORA, at the left shore of river Danube,.

... and since 1988, here at the shore of river Danube, city too, - 32 years!!



am donaukanal: 1. VI. bis 15. X. 2020 : tägl. außer sonntag von 14 bis 22 h

tel. : AGORA: +43 - 699 -17 17 29 29 - email : arena2000@chello.at
homepage: <www.agora-info.at> - there is a link to facebook too.

AGORA 46



our vicepresident
jutta winkler

corona-sommer 2020

DIE BEDEUTUNG von KOMMUNIKATION

THE IMPORTANCE of COMMUNICATION

kommunikation leitet sich vom lateinischen begriff "communica-re" her, was in unsere sprache übertragen, so viel, wie mitteilen bedeutet.

aber was können wir einander mitteilen,- was können wir mit(einander) teilen?

unsere biologische individuelle wirklichkeit.

kunst+kreativität sind auch methoden, die in diese unsere ursprüngliche wirklichkeit direkt hineinführen.

alle gestaltungsfähigkeit dieser lebt von den botschaften die von dort kommend in unser bewusstsein treten.

bei näherer untersuchung der quellen dieser eingebungen entdecken wir, daß jene dort befindliche wirklichkeit sich mit unserer tagtäglichen überhaupt nicht deckt. wir finden dadurch heraus, daß andere uns manipulieren und einflüstern, was wir tun und lassen sollen. diese wollen macht über uns ausüben.

dem muß widerstand geleistet werden. in der mutigen erprobung unserer biologischen wirklichkeit werden wir fähig, schritt für schritt, unsere selbstentfremdung aufzuheben.

die **AGORA** ist so ein ort, wo ständig daran erinnert und dazu ermuntert wird.

The word communication originates from the latin expression "communicare", which means information in our daily language.

What can we communicate to eachother or rather what can we share with the others?

Our true biological individuality, art and creativity are methods that float directly in our original reality. Their figures live from messages that reach our very beeing directly.

Through intensive investigation of their origins we discover that the existing reality does not at all corespond with that of our daily ones.

Through this we discover what others manipulate or whisper what we schould or should not do, trying to exercise power on us.

We must rebell against this by inforcing our biological reality to enable us step by step avoid beeing strangers.

AGORA is just the place to remind an reinforce this idea.

English by DDr. James Salem, Egypt

page 1

In the antic time of Athens / Greece, tv, radio, newspaper and internet didnt exist, people need to go to **agora**, the marketplace. Here they met others, politicians, artists, philosophers too. Here it was possible to get the newest infos about politics, events of the day, sports, theater and music. The till nowadays famous Greece philosopher **SOKRATES** used this **agora** for meeting people, especialy the young, to talk with them about the meaning of life, the importance of state, communications between persons. Here he developed his idea of a social philosophy till to his explicit and enormous meaning of his question: "**toti ti ?**" WHAT IS THE MEANING OF SOMETHING, NOW, WHY, and his background, feed back ? In honor to him and to bring back in our days today his kind of questions we gave 44 years ago our cultural event in the center of a town the name **AGORA**.



KERAMIKBEDARF
Ing. Skokan GmbH

Rauchgasse 33
A-1120 Wien
Fon: 0043 - 1 - 817 56 56
Fax: 0043 - 1 - 817 56 57
keramikbedarf@skokan.at
www.skokan.at

STONE - GLASUREN - ROHSTOFFE
WERKZEUGE - GIESSFORMEN
TÖPFERSCHEIBEN - BRENNÖFEN
SPRITZKABINEN - MASCHINEN
BRENNSERVICE - TÖPFERKURSE
ALLES FÜR RAKU + EMAIL
Fordern Sie unseren Katalog an

unseren planeten **Erde** / **TERRA** hat dieses jahr ein gefährliches aber sehr berechtigtes virus überfallen, welches in **Wuhan** in **CHINA** seinen freigang gefunden hat. angeblich ist es aus einem labor entkommen und hat den weltweiten flugverkehr gut genützt. um **CORONA** bestens zu verstehen, sollte man den roman von **FRANK SCHÄTZING** lesen: **DER SCHWARM**. vielleicht geht vielen dann ein licht auf, was sehr zu wünschen wäre...

ärgert dich ein werkzeug viel,
nimms -
geh hin zu

POSPISCHIL



POSPISCHIL TOOLS GmbH

Lützowgasse 12-14

A-1140 Wien

Phone +43 (0)1-911-63-00 DW 22

Fax +43 (0)1-911-63-00 DW 29

E-Mail office@pospischil.at



Mag.(FH)
Sebastian Wilken
Geschäftsführer

da-ka hausbetreuung GmbH

Polgarstraße 30
1220 Wien

T: +43(0)1
280889413

W: www.da-ka.at

Zertifiziert nach

ISO 9001 I ISO 14001

I OHSAS 18001 I SA
8000

FN: 316855p

Handelsgericht Wien

UID ATU 644 55 119



**QUESTIONS
and DETERMINACY**

*Pertaining to the AGORA,
asking solely about the opus is
unrewarding.*

*Important and expressive as
an opus may be, it invariably
represents the person who
created it.*

*It is a comprimate of the crea-
tive person 's state of mind.*

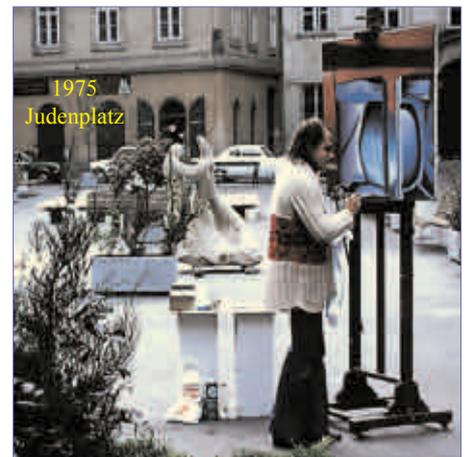
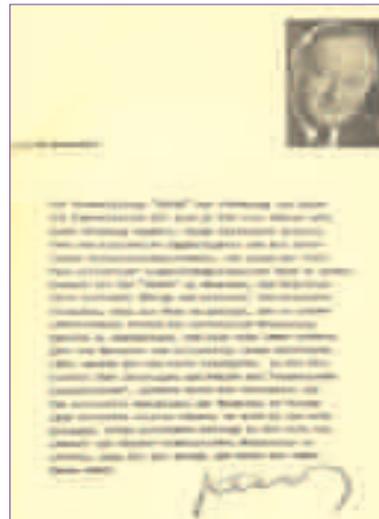
*Therefore, asking about the
person is of much greater sig-
nificance in this context:*

*The question about you -
about me - about us.*

*It - this question - is the basis
of all communication.*

*peter contra
bangkok, 1. february*

English by Mag. Margot Fischer
Vienna / Austria / €u





Wien, im November 2019

Die AGORA, welche 1974 in der Wiener Innenstadt auf dem Judenplatz, als noch Leopold Gratz, einer meiner Vorgänger, Bürgermeister war, als SPANISCHER 74 ihren Anfang nahm, entstand auf Initiative von Peter Contra, dem Kultur und Menschlichkeit schon damals große Anliegen waren. Nun ist die AGORA bereits seit 23 Jahren am linken Donaukanalufer, nahe der Schwedenbrücke, im Zentrum der Kunstmetropole Wien.

Peter Contra war immer bemüht, Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur zusammenzuführen und deren Kunst und Kreativität im Rahmen der AGORA zu zeigen.

Dies ist bei einem Spaziergang durch die Wirkungsstätte, der AGORA am Donaukanal, gleich zu erkennen. Die hier entstandenen und entstehenden künstlerischen Arbeiten zur freien Besichtigung geben schöne Beispiele, wie Kommunikation und Integration durch Kreativität und Kunst zwischen Menschen verschiedenster Herkunft möglich sein kann.

Ich danke Peter Contra und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und freue mich, dass es diese spezielle Kulturveranstaltung nun bereits über 4 Jahrzehnte in der Wiener City gibt.

Vier Jahre sind es noch bis zum 30. Geburtstag der AGORA, und ich würde mich freuen, wenn wir dieses Jubiläum alle zusammen feiern werden können.



Bürgermeister der Bundesmunicipal Wien




seit der ersten Veranstaltung auf dem Wiener Judenplatz im Wien 1974 sind 40 Jahre vergangen. Im Januar 2014 werden es 205 Jahre her sein dass ich das präsidienamt übernommen habe.

Mit Ich als Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Sport in die Regierung der ersten Vizekanzlerin, habe Ich Wien mit als Präsidentin der ARENA 2000, der Trägergesellschaft der AGORA, niedergelegt aber nicht weiterhin dafür eingesetzt, dass diese wertvolle Kulturinitiative besteht - und auch über historische Grenzen hinaus bekannt werden konnte.

So leidet der ungarische allroundkünstler györfi sandor noch immer - und das schon bald 20 Jahre, die ungarische Variante der AGORA jeden Sommer (August) in Budapest und auch anderswo in der Welt mit es ähnliche versuche gegeben.

Im Jahr 1977 konnte Peter Contra große Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft wie Kirchschiager, Kreisky, Gratz, Sallinger, Busek gewinnen zu einem dreisprachigen Katalog der AGORA vorworte zu verfassen.

Kreisky's worte sind bis heute aktuell und sollen auch weiterhin - das wünsche Ich der AGORA für die Zukunft - ziel führend für Ihre aktivitäten sein.

Zitat aus Kreisky's Vorwort im AGORA Sonderpost 1977:

"Diese Initiative scheint frei von kultureller Zughängigkeit und mit natürlicher Selbstverständlichkeit, vor allem der vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten Raum zu geben. Deshalb ist der AGORA zu wünschen, daß möglichst viele kulturell tätige und kulturell interessierte mitmachen, denn nur wenn es gelingt den so schwer indizierbaren prozess der kulturellen Erneuerung dadurch zu begünstigen, daß sich eine immer größer Zahl von Menschen zum kulturellen Leben motivieren läßt. werden wir uns nicht erschöpfen in der Diskussion über Leistung und Fehler des "staatlichen Kulturbetriebes", sondern durch die Initiative und das kulturelle Bewusstsein der Menschen in diesem gesunden Leben zu können."

Mit freundlichen grüßen

Wilde Hauke
Dr. Wilde Hauke

Wien, den 7. november 2013



33 jahre an der donau in der city von WIEN.

wir sind just zu einem zeitpunkt an den donaukanal, vom burggarten kommend, übersiedelt, als hier in mitteleuropa weltgeschichte geschrieben worden ist, - und, wie das bei uns immer irgendwo so ist, war österreich daran wesentlich mitbeteiligt.

freilich sind wir als bürger unseres landes immer nur zusehende dessen was sich ereignet, denn für uns, im sinne unserer verfassung, handelt unsere durch das volk gewählte regierung.

genau genommen erhält eine im lande bestehende politische bewegung durch die wahlen eine mehrheit - und diese dann formt die neue, bzw bestehende regierung.

aber als land im herzen europas liegend, ist freilich österreich immer in irgend einer form in das geschehen eingebunden und die regierung trifft dann, in diesem fall, vertreten durch den außenminister (richtige oder auch falsche entscheidungen.

nur, ob richtig oder falsch, stellt sich immer erst jahre später heraus, weil es ja im moment nicht vorhersehbar ist, was eine entscheidung bewirken kann. geschichtskennntnis nützt dabei aber immer, weil man an hand solcher gewesener situationen, ähnlicher art und weise, abschätzen kann, was eine entscheidung zu bewirken vermag.

so geschehen, kurz nach dem zusammenbruch der sowjetunion 1989, als unser außenminister **DR. ALOIS MOCK** die öffnung der österreichischen grenze im osten verfügte, als viele menschen via ungarland in der regierungszeit von kanzler **DR. HELMUT KOHL**, diese alle bereit war, freundlich aufzunehmen. österreich gewährte damals die freie unbehinderte durchreise und unterstützte durch diese politische handlung den zusammenbruch der **DDR**, wie sich schnell und bald danach erweisen sollte.

denn **MICHAEL GORBATSCHOW** hatte in seiner eigenschaft als generalsekretär der sowjetunion 1985 in seinem riesenreich "glasnost" und "perestroika" (freiheit und öffnung) ausgerufen, was dazu führte, daß die bürger der DDR es satt hatten, sich von hoheneckers schergen dirigieren zu lassen und ihr eigenes schicksal selbst in die hand nahmen "wir sind das volk" und die wiedervereinigung deutschlands forderten. gorbatschow selbst entsprach diesem wunsch in übereinstimmung mit der deutschen bundesregierung und ermöglichte dieses, was damals wenige monate davor noch für undenkbar gehalten worden war.

die österreichische grenzöffnung in übereinstimmung mit ungarland, entpuppte sich späterhin als ein katalysator und beschleuniger all dieser ereignisse.

und wir, in wien nun seit 1988 am donaukanal, der "kleinen Donau" durch die initiativen des damaligen wr bürgermeisters **PROF. DR. HELMUTH ZILK** und der bildungsministerin **DR HILDE HAWLICEK**, vom burggarten hier her vesetzt, haben dieser entwicklung sofort entsprochen und damit begonnen, junge menschen aus diesen, ehemaligen zum sowjetischen einflußbereich gehörenden ländern, hier her zu uns nach wien auf die **AGORA** einzuladen, um neben allen

kreativen prozessen der kunst mit ihnen über demokratie, freiheit, selbsterbestimmung zu diskutieren, ihnen die möglichkeit anschaulich zu eröffnen, was selbsterkenntnis, des **du** und des **ich**, in der ausbildung eines **WIR** in der gesellschaftlichen entwicklung für jeden einzelnen bedeutet.

AGORA war und ist immer schon ein platz gewesen, wo künstlerische kreativität als schlüssel zum selbst erkannt worden ist - und hiermit jedem, der bereit war, in so einen prozeß des gemeinsamen miteinander einzutreten, ein treffliches werkzeug in die hand zu geben, sich selbst und andere, auch aus anderen kulturen und weltbetrachtungsweisen, besser zu verstehen, um dadurch in die lage geraten zu können, weltweit toleranz und freundschaft in einem auch überregionalem **WIR** zu ermöglichen.

freilich werden auch wir hier in wien nun auf eine harte probe gestellt, da es personen neuerdings gibt, die gerade diese unsere freiheitsrechte dazu zu benützen trachten, uns auszuspionieren, um mit perfiden mitteln unser vertrauen zu zerstören, und damit letztlich den boden für eine von ihnen bei uns importierte faschistoide gesellschaft zu bereiten, wo der einzelne nicht mehr selbstbestimmt leben kann und darf, sondern auf einen "**obermufti**" hören muß, der ihm gebietet, **KURZ & BÜNDIG**, wie er zu leben, zu denken und zu handeln hat. Bei den türkisen gibts auch so einen.

das aber haben wir schon gehabt, im 1000-jährigem reich welches zum glück nur ca 10 jahre gedauert hat und in den bösen zeiten der inquisition im mittelalter, bzw auch in zeiten absolutistischen herrschens in mitteleuropa.

das aber werden wir ganz gewiß nicht tollerieren, auch dann nicht, wenn wir vorübergehend unsere schwer erkämpften rechte des einzelmenschen (menschenrechte), einschränken, außer kraft setzen müßten, um jene gruppierungen und personen aus unserer gesellschaftlichen mitte entfernen müssen, um uns und unser lebensverständnis zu schützen und bewahren zu können.

minderheitenrechte, ja - aber nicht eine minderheit, die sich trickreich zur mehrheit entwickelt, um dann unsere demokratischen freiheiten gegen uns zu verwenden, unsere lebenskultur auszulöschen und durch ihre lebensfeindliche, im sinne unseres selbstverständnisses zu ersetzen. mittel europäisches rechtsdenken gegen SCHARIA eintauschen möchten.

das geht nicht. solche gefährlichen viren und bakterien, krebsgeschwüre, müßen sofort und radikal aus dem körper unserer gesellschaft entfernt werden. Stille IS-terroristen u.a.m.

leider müßten wir in den letzten jahren erfahren, daß ein sehr junger bundeskanzler dies alles um seiner interessen willen, KURZ vergessen hatte und die **FPÖ**, ausgewiesene neo nazi, salonfähig machte und in seine regierung holte - und jetzt denkt er selber so !!

auch hier gilt der satz von lenin: "**vertrauen ist gut, kontrolle jedoch besser !**" ja und freilich auch: **WEHRET DEN ANFÄNGEN ! nib in the bud !!!**





koh chang,
bei ranong, adamannsea
wien

Thailand, 10. 2. 2017 + oktober 2019

alle logos und inserte in diesem ENDREPORT sind entgeltliche einschaltungen



Dora Schimanko war die Urenkelin des Kaufmanns und kaiserlichen Ratsherren Max Schiff und die Nichte von **Karl Popper**. Ihr Urgroßvater organisierte gemeinsam mit seiner Frau **Caroline Schiff** Ausweisungen für die Armen, war Mitbegründer des Kreditorenvereins und in der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien aktiv.

Ihr Großvater, der Statistiker **Walter Schiff**, engagierte sich im Verein Wiener Settlement, war Mitbegründer des ersten öffentlichen Realgymnasiums für Mädchen und initiierte den Warenkorb, der heute noch - als Verbraucherpreisindex - die Grundlage für Lohnrunden und Versicherungsanpassungen bildet.

Die kleine **Dora** war ein selbstbewusstes Mädchen. Als sie bei einer Begrüßung am Lockenkopf gestreichelt wurde, wehrte sie sich: "**Ich bin ein Mensch und kein Schoßhund, den man ungefragt streichelt.**" Ihr Großvater rügte sie darob nicht, sondern bemerkte: "Das ist noch gut ausgegangen, ein Hunderl hätte vielleicht zugebissen!"

Die glückliche Kinderwelt der 6-jährigen zerbrach jäh im Jahre 1938, als die ganze Familie vor den Nazis nach England flüchten musste. Mit einem Kindertransport kam Schimanko als Sechsjährige zu ihrem Großvater nach London und konnte erst 1946 nach Wien zurückkehren. "Als Heimkehrer hatten wir nichts. Die enteignete Wohnung bekamen wir nicht zurück. Wir waren obdachlos. **Hilfe Null.**"

Freunde halfen, Dora wurde Gärtnerin. Sie engagierte sich zuerst in der Freien Österreichischen Jugend, der damals Kommunisten, Sozialisten und Katholische angehörten, und später, wie die meisten ihrer näheren Verwandten, in der KPÖ.

2006 veröffentlichte die Theodor Kramer Gesellschaft ihr Buch **Warum so und nicht anders**, welches ihre Großfamilie - die Schiffs - beschrieb. Eine Reihe von Mitgliedern dieser jüdischen Mittelschichtsfamilie spielte eine wichtige Rolle im Wien der Jahrhundertwende und in der Ersten Republik. Die Nationalsozialisten ermordeten einige Familienmitglieder und vertrieben die anderen.

Im Jahr 2014 verglich sie den Polizeieinsatz betreffend die Demonstration gegen den Akademikerball mit den Protesten gegen das Schattendorfer Urteil im Jahr 1927, welche aufgrund massiven Einschreitens der Polizei zum Brand des Wiener Justizpalastes führte. Sie kritisierte massiv die politisch Verantwortlichen.

Als Zeitzeugin und Aktivistin, Schimanko war viele Jahre in diesem Ihrem Anliegen in Schulen, öffentlichen Veranstaltungen und Medien aktiv. Sie engagiert sich - gemeinsam mit Konstantin Wecker und anderen - für das Projekt Rassismusfreie Zone[2] in der Leopoldstadt und sprach sich deutlich gegen die Veranstaltung des Akademikerballs in der Wiener Hofburg aus.

Dora Schimanko setzte sich auch gegen die Verbauung des öffentlichen Augartenspitzes durch einen privaten Verein ein: Konzerthalle der Wr. Sängerknaben.

Sie sprach bei zwei Kundgebungen der Plattform Jetzt Zeichen setzen! auf dem Wiener Heldenplatz: 2012 am Holocaust-Gedenktag, 2015 auf der Protestkundgebung gegen den Akademikerball.

Dora Schimanko lebte im 2. Wiener Gemeindebezirk Leopoldstadt. **Sie verstarb am 24. Oktober 2020 in Wien** - und wieder hat unsere Stadt eine so große Persönlichkeit verloren. Oft ist sie als Vortragende im Beiprogramm auf der **AGORA** gewesen und es schmerzt sehr Sie nicht mehr unter uns zu wissen.

Wien, 15. 11. 2020
peter contra

Text aus Wikipedia entnommen + frei bearbeitet. Anm.:PC



1976
Judenplatz



2006
AGORA Donaukanal



1974 Judenplatz



1975
Judenplatz



1974
Judenplatz

erich fried

wien, 1921 bis 1981

was es ist

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung

Es ist was es ist
sagt die Liebe . . .

Christian Wolf

Viktring bei Klagenfurt / Wien

Von der Schönheit

Appetitäppchen

*Das Schöne läßt sich
schwer getrennt servieren,
doch wer das Schöne hat,
darf es getrost garnieren.*

*Im Zentrum steht darum
das gute Sein,
umgibt sich ganz verliebt,
mit kleinen Leckerein.*

*Es mag nicht alles
sättigen und stillen,
und doch,
wer einen guten Magen hat,
den kann so viel erfüllen.*

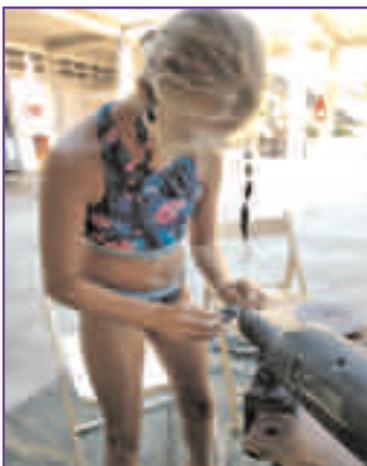
ur gänsehäufel 2020

zu genau wird es zur zeit
erkennbar, wohin es uns
geführt hat, **KURZ** ver-
trauen zu schenken. es
ist auch möglich eine
gesellschaft so zusam-
menzustreichen, sodaß
am ende von **sozial** fast
nichts mehr übrig bleibt.

es sind auch davor schon
fehler in der bildungspo-
litik gemacht worden,
**das soziale mitgefühl,
mitleiden und mitverstehen**
ist **dadurch schwer**
unter die räder gekom-
men.

gewalt und hass wurde in
unsere gesellschaft hin-

eingetragen. man kann also sehen, wohin es führt wenn die
kreativität von kommunikation und kunst aus dem bil-
dungsprozeß kleingeistig gekürzt wird, - und dazu jetzt auch
noch die Corona Pandemie.



toleranz und demokratie wer-
den sehr schwer beschädigt
und an stelle dessen tritt
erneut hass, krieg und zer-
störung. Siehe Schwedenplatz.

deshalb ist's **enorm** wichtig
diese werte den jüngsten wie-
der zu vermitteln:

einmal faschismus ist
genug !!

WEHRET
DEN ANFÄNGEN !

Nip in the bud !

*This year he fell not sick, but the whole world with Corona
pandemy, - perhaps he comes next year, 2021, to Vienna
again: **Dee Sweet Drug.**, from Bkk, Thailand, to restore
his paintings.*



review 2020

Thanks to all our sponsors in order to **AGORA**
in Vienna, Bangkok - and other places in the world too!

A U S T R I A

jenny bell, marianne baumgartinger, michael bliem, peter contra, dieter eisl,
martin eder, hahnrei w. kaefer, oriana langebner, heinz marrant,
rene merighi, manuel moriabz, nejem, gerhard ruiss, anna schmitzberger,
christian schreibmüller, christian & hans werner sokop,
harrald swamp, renata steiger, christian wolf,
jutta winkler, christian wolf, christian zuckerstätter, heidi zwerger

bands

*Jenny Bell and Friends - Wien,
Julia von Boem, jazz trio - Wien
Michael Fischer & Jörg Zemmler
Maggie & Gabriel & light the unknown
Mariannes Soundgarden - OÖ
Mira Lane (feat. Nadine Beiler)
Damion Lee Hawkins - Bayern*

*Even if - Wien
La Tribu Latidos - Columbien
Robert Pawlick & Michaela Rabitsch - Wien
Ramasuri - Wien
Werner Tritta - Wien
traditional jazzband - Wien,
Vlado Vizar's Jazzquartett
Bratislava*

authors

*michael bliem - wien
peter contra - wien,
hahnrei wolf kaefer - wien,
gerhard ruiss - wien,
christian salvet - wien
dora schimanko - wien,
christian schreibmüller - wien,
hans werner sokop
chris & hans werner sokop - wien,
vesely velinov - sofia, bulgarien,
christian wolf - viktring, wien*

platzverwaltung: **ibrahim sumbultepe + jutta winkler** und: **christian zuckerstätter**
gesamtleitung

P E T E R C O N T R A

KREATIV & KOMMUNIKATIONSWORKHOP
vom 18. bis 30.8.2020

mit studenten und interessierten aus: europa, asien
und übersee; jedoch diesmal nicht, das **CORONA**
virus hat es nicht zugelassen, vielleicht wieder 2021



mehr wien zum leben.
wienholding

Ein Unternehmen der Stadt Wien



BUDAPEST inside **obuda sziget festival.**

7. bis 15.8.2020

just in time not possible, coz **CORONA virus** is everywhere, so many people now very sad and a lot of them died.



Schreibi

DEIN FALL

Sie ist total dein Fall,
sagst du, und während noch
Synapsen den Impuls
an Nerven weitergeben
und die schwere Zunge
nochmals anspricht
und es nochmals ausspricht,
merkst du, daß da im besitz
anzeigenden Wort "mein"
ein Dekagramm zu viel
von deinem Ego steckt.

Sie ist dein Fall, oh ja.
Doch sie sieht's sicher nicht so.
Und sie sieht sogar, daß das,
was du in deinem Innern
aus ihr werden läßt,
die Göttin, die du aus ihr machst,
nichts Positives sein kann,
viele in dir untergehen läßt,
dich in die Nacht führt, ja,
das Schlimmste
für dich werden kann:

Dein Fall.

TRIUMPH DES WIDERSINNS

Eine Zeit der Verehrung des Widersinns,
KimIIerduTrumputins.

Eine Zeit der verendenden Demokratie
und der strategischen Infamie.

Eine Zeit, in welcher beinahe nur
das Fehlen der SA-Montur
den Unterschied zum Faschismus macht.
Eine Zeit des Triumphes der Niedertracht.

Eine Zeit, in welcher die Herzlosigkeit
für Viele wie eine Schöne ist,
die im aufreizenden Röckchen tanzt,
ein Bein hebt und auf die Menschlichkeit
pisst.

Eine Zeit, in der die Regierenden
sich endloser Machtorgasmen nicht schämen,
wenn sie den Ärmsten, Getretenen,
die letzte Lebensgrundlage nehmen.

Aus einer Quelle oder 'nem Nest
dringen "Einzelfälle" der Nazipest.
Unaufhörlich entsprudeln der Quelle
Einzelfälle um Einzelfälle.

Da ist es für die Zeit an der Zeit,
rascher zu machen, was sie so macht:
Zu vergehen, zusammen mit diesen
Figuren einer Walpurgisnacht.

KURZum grauslich. Anm. Peter contra

BABÁ!

Dei letztes Wuat woa so absuad!
Ban Außigee bleibst sexmoi schdee!
Du waaßt ned, soist jetz soong: "Baba!
Mochs kimftig bessa, Hawara!"

Du waaßt ned, soist jetz sogn "tschüss!"
Weu dees am End zu trockn is,
und aundraseits a hinghauchts "tschau"
a Fuatsetzung bedeitn kau,
vo wos, wos'd wiakle nimma wüüst,
weust jetz scho gschbiast, dass'd dafia büßt.

Wos schdeest'n dâ ois wiara Post,
dee wos ma wieda zruckgee losst?
Wos duast'n noo, ois waitast reedn -
und zwoa außa mia med aan jeedn -
jojoo, med aan jedn außa mia...
Sixt néd, dees nimmt mi hea ois wia?!

Wonnst noo wos soong wüüst - bitte, soogs!
Wonnst noo wos froong wüüst - bitte, froogs!
Und tua ned so, ois waitast bleim
und unsa Gschicht jetz gaunz neich schreim.

Wea wiakle gnua hod, dea haud oo.
I maan, dea ziad se ned asoo.
Wonnst bleim wüüst, sog hoid, du wüüst bleim -
und wachl ned mi'n Aunwoitsschreim.
Glaubst, hiiprackn kenna ma sóvüle Joa -
wia wonns a Unfoi gweesn waarn,
ba den ma nua knopp davaukumma waarn -
schwaar valetzt und med brennade Hoa?

Du host amoi xogt, Heazz hädi kaans.
Zumindest fia dii ned. Jetz sog i da aans:
I hob di so liebghobt - nua hostas ned glaubt.
Dees hod ma hoid vüü Begeistarung graubt.

Du glaubst owa: Häd i di wiakle geliebt,
donn waar sowos wuascht fia Aan, dea si's gibt.
Du host hoid ned gschnoid, dass i's ned asoo
zaang kau.
So hauma uns dónn hoid scho goa nix mea autau.

Drum maan i: Du host ned so unrecht, wonnst
geist
und aa ned auf iagndaan Aufguss beschdeest.
Kau scho sei(n), mia haums foisch gmocht,
dees wea ma nie wissn.
Und wonns da nix ausmocht,
gib zua: Am Schluss woa's scho gschissn.

Trennama úns med aan mittlaren Gwissn.
Ned med aan guadn und ned med aan schlechtn.
Fia'n Foi, dass ma uns aa aun leiwaunde Zeitn
iagndwonn wieda erinnan mechtn.

Christian Schreibmüller

Christian Schreibmüller, *

1949, Fotograf, Journalist, Autor, Schauspieler, Dokumentarfilmer und Fernsehgestalter. 2015), Dialektband "XOGT HODA" (2017). Veröffentlichungen in Literaturmagazinen und Anthologien. Veranstalter literarischer Lesungsreihen und Poetry Slammer.



keine finstere nacht auf der **Agora**

von
christian zuckerstätter

fotos: christian zuckerstätter

Das Jahr 2020 hat alle vor die riesengroße Herausforderung gestellt: was tun mit/bei einer so gewaltigen Infektionswelle. Eine logische Antwort war die Suche nach Inseln, nach Oasen, wo keine Rede von all dem ist, wo man das alles für ein paar Stunden vergessen kann. All das fanden viele Menschen mitten in Wien am Donaukanal und somit natürlich auch bei der Agora.

heuer war alles anders ...

Die Agora war somit heuer belebt, wie schon seit langem nicht mehr. Es war aber nicht so, wie in vielen Medien wiederholt dargestellt, ein zügelloses, wildes Treiben, sondern vielmehr ein friedlicher, ruhiger Ort, an dem viele Menschen ihren Ausweg aus dem urbanen Pandemirrsinn fanden. Und es war mehr als deutlich spürbar, wie sehr das alle genossen.

Das zeichnete auch die Veranstaltungen in diesem Jahr aus. Bei den meisten Events fanden sich unengen Menschen ein, es verlief aber in fast allen Fällen alles sehr entspannt, friedlich und - vor allem das ist uns wichtig - kooperativ. Nur eine einzige Band verweigerte uns die Zusammenarbeit, als wir sie angesichts der nahenden "Bühnen-Sperrstunde" aufforderten, leiser zu drehen und stachelte das Publikum auf, uns Veranstalter auszubuhnen. Das machte keinen Spaß. Und hat eine logische Konsequenz - diese Band spielt bestimmt nimmer auf der Agora-Bühne.

Es ist kein Zufall, dass heuer gleich am Beginn die Rede von den Events ist. In den letzten Jahren wurde hier viel über die bildende Kunst be-

richtet, auf diesem Sektor war es aber 2020 sehr ruhig. Das hat nichts mit Corona zu tun, sondern hat bei jeder Künstlerin/jedem Künstler andere, persönliche Gründe, warum sie/er es heuer nicht geschafft hat, im Rahmen der Agora aktiv zu werden.

Viele von ihnen haben schon angekündigt, im kommenden Jahr wieder zu kommen. Und auch eine ganze Reihe neuer Künstlerinnen und Künstler hat heuer mit uns Kontakt aufgenommen und sich für das kommende Jahr angekündigt. Insofern sind wir schon gespannt auf 2021 und freuen uns sehr drauf!!

Mit Sicherheit sind im nächsten Jahr auch wieder die drei am Start, die heuer "das Revier" beansprucht und belebt haben - Renata, Ibrahim und Christian.

bildende kunst - die seele der Agora

Während es in den Vorjahren mitunter eng wurde um die zur Verfügung stehenden Werkbänke, fanden wir heuer zum Ausgleich eine sehr sehr entspannte Situation vor. Es war von Anfang bis zum Ende eine sehr ruhige, geradezu kontemplative Saison. Jeder von uns hatte jeden Tag ausreichend Platz zur Verfügung.

Auch Eile oder gar Hektik war in diesem Jahr für keine(n) von uns ein Thema. **Ibrahim** Werke weiter an seinem langfristigen Projekt, der Mosaik-Skulptur, an der er, wie mir scheint heuer bereits das sechste oder siebente Jahr dran ist. Das zentrale Feld im Sockelbereich hatte er ja

schon im vorjahr abgeschlossen. Damals war er ein gänzlich neues thema angegangen - die blätter der platanen, die das dach über der Agora bilden. Diese blätter waren viel feingliedriger und somit zarter ausgeführt, als das umgebende, größer strukturierte main-thema der skulptur.

An diesem neuen weg fand Ibrahim großen gefallen und beschloss heuer, das "blätterthema" auf einem weiter oben gelegenen, noch freien feld fortzusetzen. Das hatte unmittelbar zur folge, dass noch mehr menschen, als das bisher schon der fall war, sich von seinem tun und von seinem werk angezogen fühlten. Nicht selten war er von einer traube von zuschauern umgeben. Daran ist Ibrahim schon seit jahren gewohnt. Eingebettet in zumeist klassische musik ist er ungeachtet des großen ansturms gemeinsam mit seiner skulptur eine wahre oase der ruhe und des friedens. Das spüren und schätzen unglaublich viele menschen sehr! Und machen Ibrahim und seine skulptur zu DEM anziehungspunkt der Agora!!...



Es ist ein 2-köpfiger vogel, ich tippe auf einen schwan. Es WAR vielmehr ein zweiköpfiger schwan, denn schon seit ich die figur kenne, hat sie nurmehr einen kopf. Auch hierbei hat es sich um einen brutalen kraftakt gehandelt, denn der hals war,

anders als bei lebenden schwänen, sehr massiv, hatte fast die dicke eines menschlichen Oberschenkels. Und es zog mich mit einem mal magisch an, ihm wieder zu einem zweiten kopf zu verhelfen.

bildhauerei auf der Agora - neues schaffen & "altes" bewahren

Bei mir wiederum war es das vorjährige werk, die schaffung eines neuen kopfes für die skulptur des Schweizer bildhauers Beat Spichtig im eingangsbereich der Agora, das mich heuer motivierte, mich an die "renovierung" einer weiteren skulptur zu machen. Lange musste ich nicht suchen, denn direkt im werkbereich der bildhauer steht seit langem die skulptur einer bildhauerin, die noch vor meiner Agora-zeit dort werkte, ihren namen weiß ich leider nicht.



Der geeignete kalkstein war schnell gefunden, erst der grobe zuschnitt mit der flex, dann ging 's schon an die grobe strukturierung, die kopfform, der schnabel, die augen und der übergang zur bestehenden skulptur. Ja, und dann zu dem, was am allerallerlängsten dauert und mir vielleicht genau deswegen am meisten spaß macht, zur feinarbeit. Die war bis zum saisonende noch nicht abgeschlossen und ich freu mich schon seeeehr drauf, im nächsten jahr zum fertig machen und zum montieren zu kommen.

Bin schon sehr gespannt, ob mein vorhaben, dem kopf zu einem bösen blick zu verhelfen, sich in die tat umsetzen lässt. Meine ersten vorstöße in diese richtung zeigten mir schon, dass das mit einem schnabel nicht leicht umzusetzen ist, da der mund eine sehr große rolle spielt, allem voran die heruntergezogenen mundwinkel.

Einen weiteren "fixplatz" auf der Agora hat seit vielen jahren **Renata** inne. Ihr arbeitsfeld ist breit gefächert. Sie werkt mit den verschiedensten steinen, mal figural und mal abstrakt. In letzter zeit waren es mehrheitlich weiche steine, vor allem Speckstein. Sie ist auch sehr umtriebig was "weiterbildung" anbelangt, ist immer wieder auf bildhau-seminaren oder workshops,

mal in den österreichischen bergen, mal in der Schweiz oder wo sonst immer es sich ergibt. Das wichtigste aber ist - sie kommt immer wieder zur Agora zurück. Hier ist Renata nicht nur ein toller kumpel für die anderen Agoraner, sondern auch ein großer anziehungspunkt für interessierte, gibt oft und gerne auskunft über ihre aktuelles werk und ist oft in lange gespräche vertieft. Auch das ist ein ganz wichtiger teil des Agora-zusammenlebens.



Darüberhinaus war Renata heuer auch darstellerin in dem okto-fernsehfilm über menschen mit behinderung, der auf der Agora über mich gedreht worden ist. Jutta, Renata, Ibrahim und ich waren die hauptdarsteller in dem 5-minütigen film und füllten das format gut aus. Schade war, dass der kürze des filmes einiges zum opfer fiel. So wurde etwa alles, was Jutta im interview über Peter Contra erzählte, herausgeschnitten. Es war aber nichtsdestotrotz ein toller Agora-film, für den es viel positives echo gab.

Weniger erfreulich waren die leider schon gewohnten zerstöraktionen, oder positiver formuliert, die bösen streiche, die uns von wem auch immer gespielt werden. Ein "gutes" beispiel dafür ist, was mit meiner Buddha-statue im laufe der jahre alles schon passiert ist. Während der kalten jahreszeit stell ich sie rein in den container, wohl wissend, welchen gefahren sie im freien ausgesetzt ist. Denn genau das alles passiert, wenn sie in den sommernächten unbeobachtet ist. An sich ist die skulptur sehr massiv und bietet nur wenige "angriffsflächen", aber genau diese wenigen stellen werden zum ziel. So wurde etwa heuer ein ohrenflügel abebrochen. Falls das wirklich so heisst,

ich meine den dünnen oberen und ja, "flattrigen" teil des ohres.

Einen so zarten teil wieder anzufügen ist eine sehr heikle und undankbare aufgabe, drum ziehe ich es vor, das ohr bei nächster gelegenheit zu verkleinern. Dann bleibt freilich die hoffnung, dass nicht bei nächster gelegenheit wieder

jemand seine zerstörungswut an dem armen mann auslässt. Weil sonst bald mal das ohr winzigklein sein würde. Die beste abhilfe wär freilich, wenn der Buddha wirklich mal einen käufer finden würde. Wär schön, vor allem für mein geldbörsl, aber auf der Agora würde er mittlerweile schon richtig fehlen. Wenn wir ihn im frühjahr wieder rausräumen, sagt Ibrahim: "Ha, jetzt ist die Agora wieder komplett". Ein wunderschöner moment für mich.

Apropos streich: heuer trieb die lust dran, uns was zufleiß zu machen, neue blüten. Typen, die nicht wussten, wohin mit ihrer kraft, hoben - mit sicherheit im suff - die Buddha-statue und stellten sie auf die skulptur von Marianne (am foto unten die skulptur im vordergrund). Eine ganz schöne anstrengung, denn der Buddha wiegt über 90 kilo. Zum glück ist dabei keine der beiden skulpturen zu schaden gekommen. Und zum glück war Ibrahim zugegen und ersuchte einen kräftigen spaziergänger, ihm zu helfen, die figur wieder herunterzuheben. Hauptsache, es wird uns niemals fad.

... vom großen ins kleine ...

Ein projekt, das schon lange auf meiner "warteliste" steht, ist die Venus von Willendorf. Ein guter freund hat sie sich zum 50. geburtstag gewünscht, jetzt wird er bald 60. Zeit, es anzugehen, und es macht großen spaß. Und es ist eine riesengroße entdeckung, wozu die leute vor ungläublichen 30.000 jahren schon imstande waren - ohne werkzeuge aus metall, höchst-

wahrscheinlich mit selbstgemachten werkzeugen aus knochen ...



Auch eine Freude war, wie immer, der Austausch mit "stammgästen". Das sind in erster Linie Spaziergänger, die ihren hunden regelmäßig zum Auslauf verhelfen. Einer von ihnen entpuppte sich heuer als sehr aufmerksamer Beobachter der Szenerie und machte uns wiederholt auf Beschädigungen an Skulpturen, die außerhalb unseres Blickfeldes stehen, aufmerksam. Wahrlich eine große Hilfe für uns, da uns diese Schäden mitunter erst Tage oder Wochen danach aufgefallen wären.

malerei - nach völligem stillstand 2020 ein meisterwerk am schluß

Etwas, womit wir auf der Agora laufend beschäftigt sind, ist die Zerstörung. Ja, traurig aber wahr. Im heurigen Jahr waren es vor allem die Skulpturen, die bösartige Zeitgenossen zu Verunstaltungen einluden. Die Malereien blieben das ganze Jahr über verschont. Fast das ganze Jahr, denn im September fand sich jemand ein, der eine ganze Reihe von Bildern mit dem selben Geckel verunstaltete. Null ästhetischer Reiz, einfach kixi kraxi, der Name seiner Gang oder sonstwas.

Nicht mal das wunderschöne Bild, das der kanadische Künstler **Kornelis** im Vorjahr geschaffen hat, blieb verschont. Dabei war ich schon schwer dafür, es im heurigen Endbericht auf Cover zu hieven, weil ich es sooo sensationell fand, dass es das ganze Jahr über verschont blieb. Untenstehend hab ich es nochmal so verewigt, wie es knapp vor Sonnenuntergang dastand. Es hatte eine Leuchtkraft, die mich immer wieder in ihren Bann zog. Und nicht nur mich, drum blieb es fast ein Jahr lang verschont. Links und rechts, oben und unten alles angeschmiert, das Bild unberührt.



Nun zu einer anderen "Ecke" der Agora. Im hinteren Teil, direkt an der Wand, hat uns **Sai**, eine thailändische Künstlerin, vor drei Jahren ein wunderschönes Bild hinterlassen, das wir alle sehr mochten. Das grob gemalte, naiv anmutende Bild motivierte jemanden, rund um den großen Frauenkopf Worte wie "Liebe" und "Frieden" hinzuzumalen. Das wiederum rief die destruktive Abteilung auf den Plan. Die Worte wurden mit "Hass und Gewalt" überschmiert. Und obwohl das Sai's Bild stark entwertete, blieben diese Worte lange Zeit stehen - echt schirch!!

Wieder zurück zum Guten! - Heuer im Herbst machte sich **Manuel** daran, das auch völlig überschmierte und somit kaputtgemachte Bild der bulgarischen Künstlerin **Vasileva** zu übermalen. Wie obenstehend zu sehen ist, ein toller neuer Akzent auf der Agora-Wand. Und Manuel zwickte es auch, die eben erwähnten hässlichen Worte auf der unmittelbar daneben liegenden Tafel durch "Freiheit und Liebe" zu ersetzen. Ja genau, ein richtiggehend kindisches Spiel. Trotzdem spannend, was als nächstes kommen wird.

Ein völlig neuer Malender Künstler fand sich heuer aber auch ein - ein sympathischer junger Mann namens **Nejem**. Er suchte sich ein originelles, bisher kaum genutztes Arbeitsfeld aus - eine "säule" zwischen zwei Wandtafeln. Und machte sich sogleich an Werk. Originell war, dass er die Struktur der Steinwand zitierte, sie aber diagonal einsetzte. Sehr erfrischend und hat Pepp!! Auch das Motiv finde ich interessant - das Portrait eines bärtigen Mannes, aber statt Augen und Nase Schlaglichter der Wiener Stadtsilhouette.

Seine Freundin, deren Namen ich gar nicht mitbekommen hab, machte sich am von Ibrahim genutzten Container ans Werk. Die Fläche hatte er ihr "zugewiesen". Schön war das und erfrischend. Junge Leute, die

des weges kommen, fragen "dürf ma?" ... "und wo?". Und schon sind sie am werk. Drei tage ham sie gemalt und gezeichnet und gemalt ... und warn wieder weg. Das ist ein ganz wesentlicher bestandteil der Agora-kultur - das spontane, das unberechenbare. Immer wieder ein großes vergnügen, das mitzuerleben

der "Agora-fundus" - die werke aus den vorjahren

Unsere schautafeln werden jedes jahr übern winter abmontiert - um sie vor der witterung und vor beschädigungen, die umso größer ausfallen, je ruhiger und unbelebter es am gelände ist, zu schützen. Und immr wieder werden sie im folgenden frühjahr wieder zum leben erweckt, werden in anderer reihenfolge, in anderen positionen zueinander neu aufgestellt.

Es ist völlig unterschiedlich, was mit den bildern im laufe der jahre geschieht. Wenn es, so wie heuer, wenige oder gar keine neuen bilder gibt, zeigen sich zwei extrem unterschiedliche möglichkeiten. Entweder so, wie bei Brigittes werk (gleich rechterhand), das ständig *in progress* war und von ihr oft überarbeitet wurde -

den ball nahmen andere auf und viele verewigten sich drauf. Oder so, wie bei den bildern von Sarah und Felizitas (die zwei bilder, die bis zum rand gehn), die offenbar so ehrfurchtgebietend wirken, dass sie 2 jahre lang nahezu unberührt blieben. Eine spannende dynamik!

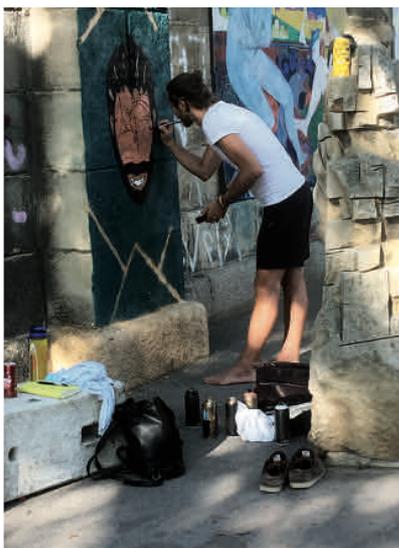
das einzigartige an der Agora-kultur: das werk von künstlern verschmilzt nahtlos mit dem spaß von amateuren

...

Auch fast ein jahr unberührt stehengeblieben ist das bühnenbild, dass Jutta und ich ende letzter saison gefertigt haben. Gegen ende des heurigen sommers war es über nacht - tschak! - fast gänzlich "überarbeitet". Genau so ist es gut und schön. Nichts bleibt, wie es ist, alles wächst, alles lebt.



Sie kam des weges und montierte ihr bild auf einen baum ... aus **Izabela's** Wittgenstein-zyklus ... immerhin 10 tage blieb es hängen, das schöne, freche bild ...



viele neue gesichter - tolle stimmung auf der Agora-bühne

Heuer war ein ganz ganz starkes veranstaltungsjahr. Das lag natürlich in erster linie daran, dass viele menschen einen zeitweiligen ausweg aus dem verseuchten pandemirrsinn suchten. Und ihn am Donaukanal fanden. Somit auch bei uns auf der Agora. Keineswegs so, wie wiederholt in den medien anklagend breitgetreten wurde, mit zügellosen ausschweifungen, sondern in aller ruhe und gelassenheit. Das genossen sehr viele menschen in vollen zügen. Und genau deswegen warn auch unsere veranstaltungen heuer ausserordentlich gut besucht.

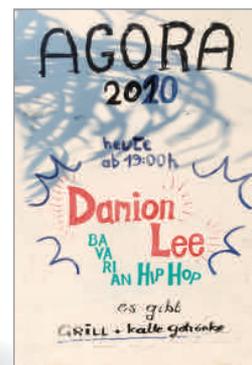
Und das programm war sehr interessant und voller überraschungen. Abgesehen von schon bewährten events, wie das Michaela Rabitsch/

Robert Pawlik-Jazz Quartett, Jenny Bell, Vlado Vizar und Mary Jane Soundgarden ergaben sich, mitunter ganz spontan, völlig neue kontakte.

Viel gäbe es zu erzählen über die vielen großartigen events des jahres, aber das würde den rahmen sprengen. Drum nur soviel: eine junge frau, die mich während eines konzertes fragte, ob sie da spielen kann, kam gerade recht, denn fürs kommende wochenende hatte eine band abgesagt. Sie entpuppte sich als Nadine Beiler, die vor 7 jahren für Ö beim Song Contest angetreten war und lieferte ein traumhaft schönes konzert, bestimmt nicht ihr letztes bei uns. Und DIE sensation des jahres waren mit sicherheit La Tribu Contidos - eine mexikanische gruppe, die ein soooo entfesseltes konzert ablieferte, dass die zuschauer, die nicht bis zur Agora vordrangen, auf der Schwedenbrücke standen, um zu lauschen ...



... ein sommer voller toller events ...



Bildhauer arbeiten in der Öffentlichkeit
~Stein ~ Holz ~ Ytong ~ Modellguss ~

SYMPOSION 74

JUDENPLATZ WIEN I.

15. Juli bis 30. Aug. 1974



Josef Stessel Erbe
Ytong GmbH
Rabas & Co.
Buch-Kunsth. Korinek
Foto Schatzl
Agre Kompressoren

Gerstenkorn
PeterContra
Leopold Sels
Kilian Franer

ARENA 2000

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT ZUR
FÖRDERUNG VON KUNST & KOMMUNIKATION

47 years now later, we are still in the city of Vienna, but we have moved, two times. The lay-out above, was the first catalog of the new cultural event, at that time with another title: We learned and 1976 first time our name: ACOBA appeared. The typical character of that kind of a cultural event in the middle of a town, on a place, much visited by many people, with high locations of creative disciplines, interacting by art and communication, became that, what the famous Austrian psychologist, Prof. Dr. Erwin Klinger has defined as < an open social therapy on the body of society nowadays > - and as we can see now, it still need everywhere, all over the world!



*In honor to **Singha Beer**, which much people in the meanwhile here in middleurope like very much, we show, that our AGORA mascot Jeany liked it too, - because she died, last year, december 16.*